

Praktisches Jahr in der Thoraxchirurgie in Aarhus/Dänemark

1) Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Da meine Freundin ihren Master in Dänemark absolviert und ich mir gut vorstellen kann später in Dänemark zu arbeiten habe ich mich entschlossen zwei Tertiale (Chirurgie und das Wahlterial) in Dänemark zu verbringen. Die dänischen Krankenhäuser sind bekannt für ihre gute Lehre und flache Hierarchien. Da ich bereits schon immer an der Herz/Lungenchirurgie interessiert war habe ich mich in der Thoraxchirurgie in Aarhus am Skejby Krankenhaus beworben. Bewerbungsunterlagen wurden keine benötigt. Ich schrieb eine E-Mail an den „uddannelsesansvarlig overlæge“, also den Oberarzt, der für die Lehre verantwortlich ist und erklärte ihm meine Absichten und Motivation für das PJ in seine Abteilung zu kommen. Diese Mail geschah bereits auf Dänisch. Nachdem der Arzt mir eine Zusage gesendet hatte, ging es darum, dass Krankenhaus für das LPA anerkennen zu lassen.

Dies geschah direkt beim LPA über einen Zettel. Dem Antrag wurde stattgegeben und so sind nun alle weiteren Studenten, die sich im Skejby Krankenhaus bewerben automatisch vom LPA akzeptiert. Es wurde nun noch ein Stempel des Dekans benötigt, der bestätigt, dass man den dänischen Studenten in Rechten und Pflichten gleichgestellt ist. Hierfür habe ich den Dekan per Mail angeschrieben, wurde dann an die Sekretärin verwiesen und nachdem ich dieser einen Brief meines Oberarztes zugesendet habe, der dies bestätigt, wurde mir das Dokument unterschrieben und gestempelt.

Versicherungstechnisch fordert das Krankenhaus keine Versicherungen, man muss sich selbst darum kümmern. Von Seiten des Zibmed wurde eine Haftpflicht – und eine Krankenversicherung gefordert. Impfungen wurden ebenfalls nicht abgefragt.

Es ist von Seiten des Krankenhauses wichtig, dass man sich möglichst zügig eine dänische CPR Nummer besorgt, da ohne diese Nummer leider nichts geht. Der Krankenhauslogin läuft ebenfalls über diese Nummer. Hierfür muss man erst einen Registrierungsbeweis anfordern in der „statsforvaltning“ in Hojbjerg. Man muss ein Dokument (Foto genügend) hinterlegen, dass bestätigt, dass man mind. 1500 Euro auf seinem Konto liegen hat. Dazu wird noch ein ID Dokument benötigt und ein OD1 Dokument, welches man auf newcitizen.dk herunterladen kann. Einige Tage danach erhält man den Registrierngsbeweis und kann damit dann zum

Dokk1 gehen und dort seine CPR Nummer beantragen. Hierfür ist es wichtig, den Mietvertrag mitzunehmen.

Mit der CPR Nummer ist man nun in Dänemark auch automatisch krankenversichert, muss dafür jedoch als Student keinen Beitrag zahlen.

Viele Dänen können sehr gut Englisch sprechen und es ist sicherlich theoretisch möglich das PJ auch mit reiner englischer Sprache zu absolvieren. Das Problem ist, dass viele Dinge wie Konferenzen, Visite etc auf Dänisch ablaufen und es den Dänen auch sehr wichtig ist, dass man Dänisch spricht. Ich bezweifle, dass PJ Studierende eine Zusage erhalten, die nicht motiviert sind die Sprache zu sprechen und zu lernen. Keiner ist einem böse, wenn man Fehler macht oder selbst noch nicht perfekt spricht. Es ist jedoch wichtig, sich ein gutes Kenntnislevel anzueignen, um einigermaßen mithalten zu können. Um eigene Aufgaben erledigen zu dürfen und wirklich ins Team integriert zu werden ist die dänische Sprache Pflicht.

Ich habe über ein Jahr vor dem Aufenthalt angefangen Dänisch zu lernen. Zuerst mit einer kostenlosen App namens Duolingo, danach habe ich mir das Langenscheidbuch Dänisch für Anfänger besorgt. Dort bekommt man eine gute Grundlage für Grammatik und Vokabeln. Darauffolgend habe ich einen Online – Sprachkurs gebucht und dort noch einmal knapp 7000 Vokabeln gelernt. Trotz all dieser Vorbereitung habe ich die ersten 4 Wochen extreme Probleme gehabt die Mitarbeiter und Patienten zu verstehen und auch fließend zu reden. Die dänische Sprache ist der deutschen sehr ähnlich, die Dänen reden jedoch extrem schnell und undeutlich und die Grammatik ist eine besondere Herausforderung. Trotz aller Vorbereitung habe ich selbst am Ende meines 4 – monatigen Tertials nicht alles verstanden und habe oft Probleme mit dem flüssigen Sprechen gehabt. Es empfiehlt sich also sich sehr gut vorzubereiten. Dies soll jedoch auf keinen Fall abschrecken, ich habe die Zeit dort in keinsten Weise bereut und werde auch in meinem 3. Tertial nun spontan nach Dänemark gehen. Man muss sich jedoch bewusst sein, dass man, falls man kein Muttersprachler ist, anfangs auf Probleme stoßen wird. Nach einigen Wochen fällt das Dänisch einem aber auch schon viel leichter und man versteht deutlich mehr.

2) Der Aufenthalt

Da man sich nicht in die Uni einschreiben kann entfallen auch jegliche Studiengebühren. Das Krankenhaus bietet jedoch keinen Lohn an und es gibt auch keine Vergünstigungen in der Kantine etc.

Eine Wohnung in Aarhus zu finden ist leider recht schwer. Zum Glück liegt das Skejby Krankenhaus am Rand von Aarhus und daher kann man sehr gut in Hasle billige Wohnungen in Gegend zum Krankenhaus finden. Es ist jedoch zu erwähnen, dass diese Gegend als ein sozialer Brennpunkt bekannt ist. Probleme hatte ich selbst dort jedoch keine.

Die Lebenshaltungskosten in Dänemark sind sehr teuer. Eine Wohnung unter 600 – 700 Euro zu finden ist sehr schwierig. Auch das tägliche Leben ist nicht günstig. Ein Bier in einer Bar kostet umgerechnet 8 Euro, ein Mittagessen bis zu 20 Euro usw. Lebensmittel sind deutlich teurer als in Deutschland und auch Freizeitaktivitäten sind meist nicht unter 20 Euro zu finden. Insgesamt würde ich sagen muss man mit etwa 1.5x so viel Geld rechnen wie in Deutschland. Ich habe mit meiner Freundin zusammengewohnt, da konnte man gut Geld sparen. Am Ende habe ich knapp 750 Euro pro Monat ausgegeben für Miete und Lebenshaltungskosten.

Öffentliche Verkehrsmittel gibt es in Aarhus viele. Die Busse werden am meisten genutzt und kosten knapp 22 Kronen (ungefähr 3 Euro) für eine Fahrt. Neu ist die Straßenbahn, deren Netz nun auch kontinuierlich ausgebaut wird. Aarhus hat einen Bahnhof von dem man gut nach Hamburg und Kopenhagen sowie Odense und alle anderen Großstädte kommt. Die Verkehrsmittel sind sehr zuverlässig und man kommt damit in so gut wie jede Ecke von Aarhus.

In der Klinik selbst durfte ich viele vielfältige Aufgaben übernehmen. Ein normaler Tag begann mit der Frühbesprechung um 8 Uhr, danach ging um 8:20 die Visite los. Dort habe ich meist 1-2 Patienten selbst visitiert, am Anfang bin ich noch mit anderen Ärzten mitgelaufen. Um 9 Uhr starten dann die Operationen, die aufgrund ihrer Länge meist bis 12/13 Uhr gehen. Danach habe ich Mittagspause gemacht und bin dann zu einer weiteren Operation oder zu einer der vielen Konferenzen (Ischämiekonferenz, Klappenkonferenz etc) gegangen. Je nachdem wie viele los war bin ich zwischen 14 und 15:30 gegangen, selten bin ich mal bis 18 – 19 Uhr geblieben, wenn es eine spannende OP zu sehen gab. Das Team ist wirklich sehr nett, jeder hat mich mit offenen Armen empfangen und wollte mir etwas beibringen. Eine der Oberärztinnen ist Deutsch und hat mich am Anfang an die Hand genommen. Ich durfte auch

im OP viel machen, jeden Tag nähen, zuschauen und viele kleinere Aufgaben übernehmen. Es hat mir jeden Tag Spaß gemacht zur Arbeit zu gehen. Es ist jedoch zu erwähnen, dass die Thoraxchirurgie nicht all zu viel Abwechslung bietet und einige Operationen beim 20. Mal dann doch langweilig werden. Wer sich wirklich für die Chirurgie interessiert kann hier jedoch sehr viel lernen und ist mehr als nur ein Student, sondern ein wichtiges Teammitglied, dessen Meinung und Erfahrungen dem Team auch wichtig ist. Hier wird es gerne gesehen, wenn man sich einbringt, Fragen stellt und Verantwortung übernehmen möchte. Die dänischen Studenten sind auch alle sehr nett und vor allem fachlich sehr kompetent. Diese lernen früh den operativen Umgang, können bereits im 7. Semester sehr gut nähen und üben an Schweinen wie sie Operationen durchführen. Da konnte ich mit meiner operativen Ausbildung in Köln leider nicht mithalten. In Dänemark haben Studenten auch viel mehr Praktika und sind praktisch auf jeden Fall besser ausgebildet als wir. Man hilft sich dort aber gegenseitig und ich habe mich auch mit vielen Studenten dort angefreundet.

Ich kann einen Aufenthalt in der Thoraxchirurgie in Aarhus wirklich jedem empfehlen, der interessiert an der Chirurgie und dem Land Dänemark ist. Die Ausbildung ist absolute Extraklasse, man wird gefordert und auch gefördert. Wer nicht vor der dänischen Sprache zurückschreckt wird hier ein super Tertial verbringen, viele nette Menschen kennenlernen und vor allem ein Gesundheitssystem erleben, dass frei von jeglichen Hierarchien ist. Die Arbeitsbelastung ist aufgrund mehr als ausreichender Anzahl von Mitarbeitern auch deutlich geringer, was die Arbeitsmoral steigen lässt. Alle Mitarbeiter sind extremst freundlich, gut gelaunt und helfen einem so gut sie können. Ich persönlich kann mir nicht mehr vorstellen in einem anderen Land zu arbeiten, was ich vor meinem Aufenthalt niemals gedacht hätte. Für jünger und auch ältere Ärzte ist Dänemark bezüglich Lebensbedingungen und vor allem auch Work/Life Balance ein Traum und ich kann nur aus ganzen Herzen empfehlen sich zu trauen und dort das PJ zu verbringen.